

Stanislaus an Ladislaus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

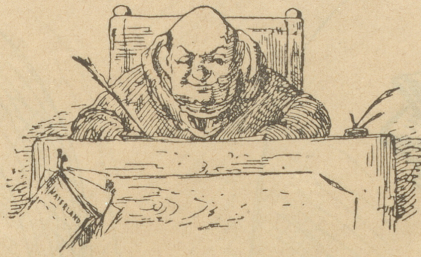
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Man berichtet, daß König Humbert noch einige Regimenter zu bilden gedenke; wir hoffen, diejenigen, welche den Grenzcordon bilden, seien auch darunter.

Stanislaus an Ladislaus.



Lieber Brudher!

Ich waar bezithiert, kain eidzgnössig—heiduckenmäßig—rattitales festum mobile populare meer zu besauchen. „Phrisch, Phromm, Phrey, thees Thurnerß Oxioma sey“ hay in den folijs publicis gehaifen und da trippß mich hinauf nach Curiam Rhaetorum im Lande Pampelaufia, wo man noch saftet und schmalebius Bizzoppels ist am Freitag. Von den drey Wörtern triebb mich das migde hinauf anz Welt „phrom“, und ich glaubte, es sei die Heulzarme, welche in Viel scandalum sanctum excitabat. Thieße Phrömmigkeit ad pietatem quaerendo sandt ich die junge Mangeschaft zwei guten Omen in der Nöchi som pischääßlichen Ballast auf ainer superbissima praeria catholica. Gottsch! Die Zinglinge hadden alle kurze Hofen wie der Dedhahn Ruggli in Goosen und ich klaubte schon, es würden tutti quanti und tutti fulti geischlächig werden. Apper wie pin ich idergeraßschit worden, qualis deceptio! Die fermeintliche Phrömmigkeit ging ihnen ploß bis an die Knie und was darüber waar, wahr som Befen. In den Köpfen war Alles ferrickt! Einige drugen gewaltige Bisselhörner, das gibbt alttaddolische Pfarrer à la Herzog (Dominus trahebat). Andere machten Praeludia an verschiedenen Galgen und

zwirbelten dran herum wie Käfermühlen, das gibt schbeter Galgenfögel, wenn die Tobtesstraffe widder eingefirbet wird. Noch fill ferrücktere, über 20jähriqe, drieben ihre Narrheiten und stultitias an einem falschlädernen Steggenpferd ohne Schwanz und Kobpf, das gibbt Landesbepfister in utopia bei gutem Taggald. Andere wuffen mit Rücken- und Väsensfillen gegen eine Wiesengrassferttrappungserbottihafel. Die schlimmsten Narren waren in einem Schnäggenstand (status cochlearum) und schüttelten einander freundschaftlich und friedolinsch die Hand und pafften dann einander sogleich beim Krips und an den Underhofen! (braecae inferiores) und aßen nichts als Sägmehl, touschour ottang, ist doch Phaschdenpreis! — Das gippt Absotaten, die sich nur zum Schein wüßcht sagen. Andere trippelten per Gänjemarsch durch die Stadt und umzüngelten die ehrparsten Kuhrerinnen wie Spinnen die Fleugen. Schließlich, claudibiler, habens dann die Chaurer Herren gemorten, was das für junge Phlegel waren. Es kamen ihrer zwölß, um sie mehr zu beobachten. Diese Geheimbollizey machte heimliche Rottizzen und redetten heimlich miteinander, wahrscheinlich, welche zuerst nach Birminqs b ä r g müßten. Ich hätte ihnen gern eine Predigt gehalten ad animam salvandam eorum, aber es fihrt sie grad Einer rethorisch am „Gängel“band und dann fiel gleich widder ein Anderer mit einer pompalaufischen filibbica ganz Raßch—ein, so daß ich nicht d'ran kam und es hätte auch nichts genützt, denn ehß regnette ohnedieß. Kurz und gut, breviter et bene, an ein sottig Bescht geht der Stanislaus nunime, mit Nichten (avec nièces), denn ich sah zußill Gesträpßiges, womit ich ferbleibe trotz appermaliger Deißchung

Dein Zer

Stanislaus.

A la +

Siehst Bundesrathlein! unser Schweizer Volk, das kennt Di, Und gibt dir stets ein kräftig saftiges Dementi. Zwei Journalisten hast mit Acht du schnöd getroffen, Weil sie 'mal à propos durch's Weibezimmer lossen. Jetzt lueg und sperr nur auf die superkluge Presse: Jetzt laufen Zene durch die ganze Schweizerpreisse.

Die

Gust. Walch'sche Export-Brauerei

Kaufbeuren (Bayern)

Gegründet 1805

Kaufbeuren (Bayern)

Generaldepôt für die Schweiz: Zürich-Hottingen, Florastrasse 5,

empfiehlt **hochfeines Exportbier** in anerkannt reiner und gesunder Qualität in Original-Gebinden und in Flaschen zu billigsten Preisen.

Konkurrenzfähig mit jedem anderen bayrischen Bier.

Von Aerzten vielseitig für Rekonvaleszenten verwendet. — Betrieb durch eigenes Braupersonal.

(M. 4)

Silberne Medaille Paris 1883.

Eine vorzügliche, erfrischende und gesunde **Limonade** wird augenblicklich bereitet durch die Pariser patentirte

O. F. 426 4/4

Limonaden-Pastille

General-

Depôt für die

Schweiz bei HH.

D. Sprüngli & Sohn, Zürich.



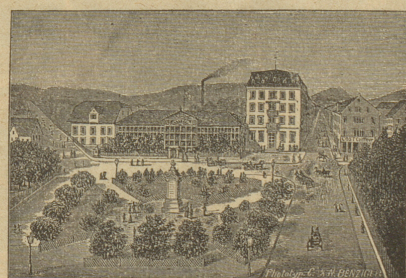
Ad. Kreuzer's **EINSTUBE**

Zürich, „Linthescherhof“
Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof.
Reingehaltene feine Mosel-, Rhein-, französische
und Landweine. (Bl. 25)
— Kalte und warme Speisen. — Billige Preise. —
Gesellschaftszimmer mit Piano.

Flora-Theater.

Pfauen, Zeltweg, Zürich.

Unter Direktion des Herrn Schlegel. Täglich Vorstellung.



Vorzügliche möblirte Zimmer für Pensionäre.

Restauration zu jeder Tageszeit.

(M. 28)

Propriétaire: H. Hürlimann.

Champagne

FRITZ STRUB & CIE.

Reims

Bâle

22 - Rue de Cernay - 22

3 - Faubourg St-Jean - 3